

Düsseldorfer Journal

und

Kreis-Blatt.

Erscheint täglich außer Montags.
Abonnementpreis: vierteljährlich 1 Thlr.
Auswärts
bei allen preuß. Posten 1 Thlr. 5 Sgr.

Einrückungsgebühren:
für die Petit-Zelle oder deren Raum 1 Sgr.
Anzeigen werden
bis 11 Uhr Vormittags
angenommen.

N^o 61.

Dienstag den 12. März 1850. (Gregor.)

12. Jahrg.

Verhandlungen des Gemeinderathes zu Düsseldorf.

Sitzung vom 25. Januar 1850.

Unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters-Verwalters
Regierungs-Assessors Hammers sind anwesend der
Beigeordnete Wortmann und die Gemeindevorordneten:
v. Baerle, Baum, Brinkmann, Busch, Clasen, Coninx,
Cramer, Cretschmar, Friderichs, Graeber, Hagedorn,
Herchenbach, Janßen, Kürten, Lupp, Mathis, Reibel,
Schleger, Schlienkamp, Stein, Schombart, Seelig, Verres,
Viehoff, Weidenhaupt, Windscheid, Zeller.
Verhindert: Schnitzler, Trinkaüs, Keller, Wenders,
Hilgers, Esser.

1. Antrag des G.-V. Kürten auf Wiedereinführung des
Satzes von 50 Thlr. bei der Veranlagung zur
Einkommensteuer.

Das Protokoll der vorigen Sitzung wird verlesen
und nach vorheriger Ergänzung an zwei Stellen ge-
nehmigt.

G.-V. Kürten motivirt seinen Antrag auf Wie-
dereinführung des Satzes von 50 Thlr. bei der Ver-
anlagung zur Einkommensteuer dahin, daß dadurch nicht
nur einem wesentlichen Uebelstande bei dem Verfahren
der Einschätzungs-Commission abgeholfen werde, welche
öfter, um nicht unbillig zu sein, bei der Veranschlagung
von 100 Thlr. die Besteuerung nur alternierend einreihen
lasse, sondern, auch würden durch Wiedereinführung
dieses Satzes mehrere hundert Thaler für die städtische
Einnahme gewonnen werden. Insbesondere wies er
auf die Verhältnisse in den Außengemeinden hin, denen
gegenüber eine Besteuerung nach dem 100 Thlr.-Satz
oft hart erscheine, während nach dem 50 Thlr.-Satz
noch viele herangezogen werden dürften, denen es nicht
hart fallen würde, einen kleinen Steuer-Beitrag zu
leisten. Es sei hier natürlich nicht Rede davon, den
Tagelöhner zu besteuern, sondern der Steuer-Commission
ein Auskunftsmittel an die Hand zu geben für solche
Fälle, wo der 100 Thlr.-Anschlag zu hoch, gleichwohl
aber eine mäßige Besteuerung zulässig erscheine.

G.-V. Coninx spricht gegen den Antrag und
findet es unbillig, Jemand zu besteuern, der nur 50
Thlr. Einkommen habe; ein solcher sei arm und werde
es hart erscheinen, ihm, wenn auch nur wenige Groschen
von seinem dürftigen Einkommen zu entziehen; das an-
gegebene Verfahren der Einschätzungs-Commission könne
er übrigens nicht billigen.

Im gleichen Sinne spricht der G.-V. Friderichs
gegen den Antrag und warnt dagegen, es im Prinzip
anzuerkennen, daß ein Einkommen von 50 Thlr. besteuert
werden könne.

G.-V. Mathis für den Antrag. Es komme nicht
darauf an, hier festzustellen, daß einer von 50 Thlr.
Einkommen besteuert werden solle, sondern einestheils
der Steuercommission ein Auskunftsmittel an die Hand
zu geben für solche Fälle, wo die Annahme des 100
Thlr.-Satzes zweifelhaft erscheine, andernteils zur städ-
tischen Einnahme etwa 500 Steuerzahlende heranzu-
ziehen, ohne daß dieselben unbillig belastet werden.

G.-V. Baum gegen den Antrag, verwirft nach
beiden Seiten hin das Extrem, indem er sowohl gegen
eine übermäßige Progression in der Besteuerung als
gegen eine Bedrückung nach unten sich ausspricht. Er
verweist auf Köln, wo bis zu 100 Thlr. keine Besteue-
rung statfinde.

Beigeordneter Wortmann erklärt, daß er als
Vorsitzender bei der Einschätzungs-Commission mittheilen
müsse, daß man sich in derselben allgemein für den
50 Thlr.-Satz ausgesprochen.

Nachdem G.-V. Herchenbach sich für den An-
trag mit Rücksicht auf die meist obwaltende Unsicher-
heit eines Einkommens von 100 Thlr. ausgesprochen;
G.-V. Seelig dagegen bemerkt, daß der durch eine

solche Ausdehnung der Besteuerung gewonnene Vortheil
in der Einnahme zu unbedeutend erscheine, um prin-
zipiell ein Einkommen von 50 Thlr. zu besteuern,
theilt Vorsitzender eine Eingabe der Steuer-Umlager
mit, welche sich für den schwebenden Vorschlag aus-
spricht, und stellt derselbe hierauf die Frage: Soll der
Satz von 50 Thlr. eingeführt werden? welches per
Majora verneint wird.

2. Sicherstellung des Werthes an der Thomashafion und
der Dammstraße.

Gemeinderath beschließt auf Antrag des Vorsitzenden,
bei der Thomashafion rheinauf- und abwärts einen
Damm zum Schutze der hinter der Hafion liegenden
Häuser und des Werthes zu errichten und zur Herstel-
lung desselben die dort liegenden Pflastersteine (18 $\frac{3}{4}$
Schachteln) des Unternehmers Türffs zu verwenden,
welche dieser unter der Bedingung zu diesem Zwecke
unentgeltlich zu leihen zugesagt, daß die Stadt sich ver-
pflichte, solche ihm zu dem Preise von 164 Thlr. 26
Sgr. 8 Pf. beim nächsten Uferbau abzukaufen.

3. Berathung des Etats pro 1850.

Gemeinderath geht zur Berathung des Etats über,
prüft und stellt die einzelnen Positionen fest. Beim
Artikel Communal-Zuschlag zur Mahl- und Schlacht-
steuer wird in Erwägung gezogen, wie dem so sehr
überhand nehmenden Schmuggel zu steuern sei. Man
ist der Ansicht, nöthigenfalls beschwerde bei dem Mi-
nisterium zu erheben. Vorsitzender übernimmt es, das
Gelegene bei den betreffenden Behörden zu erwirken.

Bei Titel 1 der Ausgabe, das Gehalt des Ober-
bürgermeisters betreffend, überträgt Vorsitzender dem
Beigeordneten Herrn Wortmann die Leitungen der
Verhandlungen und zieht sich bis zur Erledigung der
ihn persönlich betreffenden Angelegenheit zurück.

Gemeinderath nimmt alsdann Kenntniß von einem
Rescript der Königl. Regierung vom 8. Januar a. c.
II Nr. 178 in welchem dieselbe den Beschluß des Ge-
meinderathes vom 11. und 18. Dez. a. v. nicht ge-
nehmigt, durch welchen Gemeinderath dem Oberbürger-
meisters-Verwalter Regierungs-Assessor Hrn. Hammer
das mit der Oberbürgermeisterstelle verbundene etats-
mäßige Gehalt zuerkannte.

G.-V. Friderichs geht von der Ansicht aus,
daß der Königl. Regierung wahrscheinlich nur deshalb
dieser Beschluß zur Bestätigung vorgelegt worden sei,
weil Gemeinderath bei dessen Fassung nicht in beschluß-
fähiger Anzahl versammelt gewesen; er entwickelt hier-
auf, wie nach § 107 der Gemeinde-Ordnung allerdings
der Königl. Regierung die Bestätigung des normal-
mäßigen Gehaltes des Oberbürgermeisters vorbehalten
sei, daß diese Bestätigung aber bereits stattgefunden
habe, daß mithin Gemeinderath im Recht sei, wenn er,
da er jetzt in beschlußfähiger Zahl versammelt sei, seinen
Beschluß in Ansehung des Herrn Assessor Hammers
aufrecht erhalte.

Gemeinderath beschließt demnach, in Anerkennung
der umsichtigen Thätigkeit des gegenwärtigen Oberbürger-
meisters-Verwalters einstimmig, den früheren Beschluß
aufrecht zu erhalten.

Der Beigeordnete Herr Wortmann übergibt
den Vorsitz wieder an den Oberbürgermeisters-Verwalter
Herrn Hammer.

Bei der Berathung der Gehälter der am Abbeine
angestellten Beamten und der dort erwachsenden sonstigen
Verwaltungskosten kommt es zur Sprache, ob in der
Dienstthätigkeit dieser Beamten nicht eine, den seither
mehrfach lautgewordenen Beschwerden abhelfende Aende-
rung getroffen werden könne. Zur Prüfung und Be-
gutachtung dieser Frage erwählt Gemeinderath eine
Commission, bestehend aus dem G.-V. Seelig, Lupp,
Cretschmar, Hagedorn und Stein.

4. Wahl der Stellvertreter zur Führung der Beschlußbücher.

Schließlich werden zu stellvertretenden Führern
des Beschlußbuches die G.-V. Schlienkamp und
Clasen erwählt.

Die Redaktions-Commission.

Aus Düsseldorf.

Am vorigen Donnerstag stand ein Arbeiter der hiesigen
Königl. Post Wagen-Werkstelle, der Schmiedegeselle
Görrens, vor dem Geschworenengericht. Derselbe soll im
Herbste v. J. durch eine Neckerei veranlaßt einem seiner Mit-
gesellen und guten Freunde ein Stück Eisenstüd an den
Kopf geworfen, was eine Verwundung zur Folge hatte,
die der Betroffene so wenig beachtete, daß er noch fünf
Tage lang in der Schmiede arbeitete. Da trafen Hirn-
Affectionen ein, an welchen, da eine Operation nicht
mehr anwendbar war, der Verwundete nach einigen
Tagen starb. Die Geschwornen erklärten den Angeklagte
nicht schuldig den Gorres freiwillig verwundet zu haben,
so daß in Folge dieser Verwundung der Tod nothwendig
habe erfolgen müssen. Der Angeklagte, der von seinen
Vorgesetzten die besten Zeugnisse aufzuweisen hatte,
wurde zur Freude seiner Kameraden sofort in Freiheit
gesetzt.

(Theater.) In Köln kommt am 14. März Gries-
penker's „Robespierre“, jenes Drama das in der
neuesten Zeit so viel Aufsehen erregt hat und auch im Königl.
Schauspielhaus zu Berlin zur Aufführung vorbereitet
wird, zur Darstellung. Sollte unsere Theaterdirection
es nicht auch ermöglichen können, diese interessante Er-
scheinung im Gebiete der neuesten dramatischen Literatur
auch hier noch vor dem Schlusse der Bühne über die
Breiter zu führen. Oder hat nicht einer der Bene-
fizianten in spe Lust auf dieses Werk zu reflektiren?
Der Erfolg würde gewiß ein sehr lohnender sein. —
Franz Liszt wird in einigen Tagen auf seiner Durchreise
von Petersburg nach London hier durchpassiren. Herr
Direktor Löwe würde sich dem kunstsiebenden Publikum
sehr zu Dank verpflichten, wenn er den gefeierten Künstler
veranlasse, im hiesigen Theater ein Concert zu geben.

Es ist früher schon mehrfach behauptet worden,
daß die Einführung des unentgeltlichen Unterrichts in den
Volksschulen eine so bedeutende Ausgabe nicht verur-
sachen würde, als man gewöhnlich anzunehmen pflegt. Wir
können jetzt auf Grund einer Zusammenstellung der
Kosten, welche dieses in Berlin veranlassen würde, den
Beweis führen. Die Zahl der Kinder, welche die
Berliner Gymnasien und Schulanstalten besuchen, be-
läuft sich auf 41,099, nämlich 22,163 Knaben und
18,936 Mädchen. Davon befinden sich in den 3. Königl.
Gymnasien 1054 Knaben, in den 3 städtischen Gymnasien
1311 Knaben, in der Gewerbeschule 223 Knaben, in
den höhern Bürgerschulen 3688 Knaben und 3052
Mädchen, in den Mittelschulen 1128 Knaben, 1408
Mädchen, in den Elementarschulen 13,083 Knaben
und 13,124 Mädchen, in Pensionsanstalten 143 M.
in Instituten (Waisenhäuser, Arbeitshaus u. s. w.)
817 Knaben, 388 Mädchen, in Warteschulen 90 M.
in den katholischen Schulen 635 Knaben, 604 Mädchen.
in jüdischen Schulen 234 Knaben, 127 Mädchen,
für Rechnung der Stadt besuchen bereits 21,197 Kinder
die Schule. Nach Ausführung der betreffenden Artikel
der Verfassung würden außerdem unentgeltlich einzu-
schulen sein: 5010 Kinder, welche jetzt auf Kosten der
Eltern die Elementarschulen besuchen und ein Theil der
2536 Kinder in den Mittelschulen, also höchstens 7466
Kinder und wenn die katholischen und jüdischen Schulen
hinzutreten noch immer nicht 10,000 Kinder, die eine
Ausgabe von etwa 70,000 Thlr. erfordern dürften. —
Es wäre wünschenswerth, wenn von kundiger Seite
auch hier eine ähnliche Aufstellung veröffentlicht würde.

Tagebuch.

Berlin. Der sogenannte Münchener Drei-
Königs-Entwurf ist jetzt hier angelangt. Der be-

reffende Vertrag über die von den Königreichen gemeinsam zu machende Vorlage wurde am 27. Febr. im Ministerium des Auswärtigen zu München unterzeichnet von den Bevollmächtigten Baierns, Württembergs und Sachsens — Hannover hatte seine Zustimmung verweigert. Die vereinbarten Verfassungs-Propositionen sind in Wien, Berlin und Frankfurt zu geneigter Rückäußerung und zur Anknüpfung neuer Unterhandlungen offiziell von den drei Regierungen vorgelegt. In den 19 Artikeln der Vorlage ist die Rede von einer „National-Repräsentation“, welche ihrer Bildung nach der Frankfurter Verfassung entspricht, von einem wirklichen Volks- oder Repräsentantenhaufe aber gar nicht. Dieses Staatenhaus soll aus 300 Mitgliedern bestehen, von denen 100 auf Oesterreich, 100 auf Preußen und die übrigen 100 auf die anderen Bundesstaaten kommen, gleichviel ob Oesterreich und Preußen mit ihren Gesamtstaaten oder nur mit dem größeren Theil derselben dem Bunde beitreten. Die Bundes-Regierung soll aus 7 Mitgliedern bestehen. Die Kompetenz der National-Regierung sowohl wie der Bundes-Regierung ist sehr im Nebel gehüllt. Auf einheitliche Gesetzgebung und Verwaltung im Sinne der Frankfurter Beschlüsse, ja auf einheitliche Politik und Repräsentation ist ganz verzichtet; Deutschland soll bloß in Eisenbahnen-Telegraphen, Posten, Handels- und Zoll-Sachen in irgend einem ebenfalls noch ziemlich unbestimmten Grade eine größere Einheit erhalten, im Uebrigen soll es aber auch künftig in Europa noch ständige bayerische und sächsische Gesandten und Heere geben, von parlamentarischer Bundes-Regierung aber überall gar nicht die Rede sein. Nach Außen würde demnach keine wesentliche Macht-Verstärkung zu erwarten sein, nach Innen aber das Prinzip des Constitutionalismus gekniet durch die Unterordnung der parlamentarischen Staats-Regierungen unter eine nicht parlamentarische Bundes-Regierung. Nebenbei werden in Wien Beratungen zwischen dem preussischen und österreichischen Cabinete gepflogen, welche sich auf die Gestaltung des weiteren Bundes mit Oesterreich beziehungsweise der Weiterführung des Interims beziehen sollen. — In der Militärwelt wirkt man jetzt mit sichtlicher Bemühung dahin, die Kollegialität unter dem Offizierstande, sowie die Kameradschaft unter den Soldaten zu erhöhen. Man will bei der hiesigen Garnison bereits einen nicht unbedeutenden Erfolg wahrgenommen haben. — Die Vorlesung des Hrn. Dr. Stern am 7. wurde gleich im Anfang, als der Redner über den Waffenstillstand von Malmo sprach, durch einen Konstabler-Lieutenant inhibirt und geschlossen. — Der Bruder des regierenden Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, welcher gegenwärtig in dem preussischen Gardekorps dient, wird, wie die „Sprecher-Zeitung“ meldet, in russische Kriegsdienste treten und sich mit der einzigen Tochter des verstorbenen Großfürsten Michael, der Großfürstin Catharina, vermählen. — Die „Deutsche Reform“ meldet, sicherem Vernehmen nach habe die sächsische Regierung gegen die preussische sich dahin ausgesprochen, daß Sachsen sich nicht vom Mai-Bündnisse loszusagen gedente. Sie berichtet ferner, in einem unter Theilnahme des Hrn. v. Radowitz gehaltenen Minister-rathe soll beschlossen sein, daß sich die preussische Regierung in Erfurt für sofortige Annahme der Verfassung mit Vorbehalt der unverzüglichen Revision erkläre. — Der österreichische Minister v. Schmerling wird sich im Auftrage des österreichischen Cabinets nach Frankfurt begeben, um dort für die Zollfrage thätig zu sein. Daß dieser gewandte Staatsmann daneben auch eine andere Mission zu erfüllen haben werde, ist wahrscheinlich. Nebenbei heißt es, daß im April ein Fürstencongress in Dresden stattfinden werde.

Königsberg. Bei der Vereidigung der hiesigen Justiz-Behörden ist, wie schon gemeldet, die Vereidigung derjenigen Beamten, welche landwehrrpflichtig sind, in suspenso geblieben, da, wie man jetzt erfährt, der kommandirende General, Graf Dohna, auf Grund der Verfassung gegen dieselbe Einspruch gethan hat. Die Angelegenheit unterliegt der Entscheidung des Justizministers. — In Marienwerder haben zwei Rechts-Anwälte und der Landgerichtsrath Köhler (ehemaliges Mitglied der preuß. National-Versammlung) die Ableistung des Eides verweigert.

Sachsen. Aus den seit einigen Tagen in der 2. Kammer schwebenden Debatten über die deutsche Frage haben wir das hervorgehoben, was der Minister v. Beust über das sogenannte „Vierkönigsbündniß“ sagte: Die „Verhandlungen hätten zu Resultaten geführt, sie seien aber nicht in einer so formellen Lage, als daß zur Zeit eine Vorlage an die Kammer darauf gegründet werden könnte. Uebrigens sei kein Bündniß abgeschlossen worden, sondern es handle sich nur um eine Proposition, welche erst nach mehreren Seiten hin vorgeschlagen werden müsse und von der es zweifelhaft sei, ob sie allseitige Zustimmung erhalte. Es sei daher noch zweifelhafter, ob und wenn eine anderweitige Vorlage erfolgen werde. Es sei das Verhältniß der neuen Vorlage aber ein solches, daß man keine Veranlassung ge-

habt habe, von dem Bündniß vom 26. Mai sich loszusagen.“

Sachsen-Weimar. Die Grundlage des Selbst-Governments ist nun bei uns durch die vor wenigen Tagen publicirte Gemeindeordnung gewonnen. Darnach hat jede Gemeinde die selbstständige Verwaltung ihrer Angelegenheiten, mit Einschluß der gesammten Ortspolizei. Die eigentliche Verwaltung ruht in den Händen des von der Gemeinde gewählten Vorstandes, während der gleichfalls von ihr gewählte Gemeinderath sie da vertritt, wo es sich um Feststellung des Etats, um neue Ausgaben, oder Gründung neuer Anstalten und Einrichtungen, so wie um Kontrollirung des Gemeindevorstandes handelt. Jeder, der einen selbstständigen Nahrungsbertrieb hat, kein öffentliches Almosen nimmt, ist Bürger und stimmberechtigt und zu den Gemeindevorständen wählbar. Die Sitzungen des Gemeinderathes sind öffentlich.

Oesterreich. Das Aufsehen, welches die eleganten Honveds in Soldatenmänteln und Holzmützen, neben Brillantringen und goldgefüllten Borseu allenthalben erregten, hat Freiheitsbeschränkungen derselben nach sich gezogen. Uebrigens hat sich der größte Theil derselben das Wort gegeben, keine Beförderung anzunehmen, da die Regierung natürlich suchen wird, dieselben durch Avancements für die k. k. Armee bleibend zu gewinnen. — Die Frage der Kolonisation beschäftigt das Ministerium sehr lebhaft und es stützt sich dabei offener und entschiedener als jemals auf das deutsche Element; namentlich soll das eigentliche Ungarn, wo das strenge Magyarenthum herrscht, und das Temescher Banat mit seinen fast überfruchtbar, aber uncultivirten Ebenen zum Schauplatz deutscher Kolonisation ausersuchen sein. Die neue Gensdarmrie ist dazu berufen, bei diesen germanisirenden Tendenzen den demokratischen Sympathien, welche mit dem deutschen Elemente nach Ungarn wandern könnte, entgegenzutreten.

Feuilleton.

Die Tochter des Emporkömmlings.

Von Jules Sandeau, überfetzt von W. Herchenbach.

(Fortsetzung.)

Herr Levrault war mit einem Sprunge aus Gaston's Zimmer in dem Zimmer der Marquise, welche eben im Begriffe war, auszufahren. Er verlangte sein Coupé: Die Marquise hatte es für sich befohlen. Fürs erste begriff er nun, warum sie eine Marquis-Krone auf seinen Wagen hatte malen lassen; er begriff endlich alles. Man erräth, was in ihm vorging, deshalb dürfen wir es nicht erst sagen. Mystificirt, gespielballt wie ein Spießbürger! Er hatte an keinem Orte Ruhe; er ging zu Fuß aus und wendete sich den Tuilerien zu. Er suchte Lärm und Bewegung, um seinen Jörn zu besänftigen; aber er fand nichts von dem. Im Vorwärtschreiten verdoppelte sich seine Aufregung. Es schien ihm, als hätten alle Gesichter einen spöttischen Ausdruck: alle Vorübergehenden betrachteten ihn mit einem pöbelhaften Lächeln, als ob sie in das Geheimniß seines Mißgeschickes eingeweiht worden wären. An den Tuilerien angekommen, irrte ihn der Anblick des Schlosses noch mehr. Die Sonne glänzte davon zurück, die Fenster funkelten, die graziose und coquette Architecur von Philibert de Lorme, in einem Strahlenmeere gebadet, trante ihren ganzen Reichtum vor seinen Augen aus. Mit dem Rücken an eine Marmor-Gruppe angelehnt, mit auf der Brust gekreuzten Armen, blieb Herr Levrault lange in der Betrachtung des Schlosses vertieft, welches an diesem schönen Tage ein festliches Aussehen hatte. In seine Reflexionen versunken, fragte er sich mit Verzweiflung, ob sich die Pforten dieses Palastes je vor ihm erschließen würden, ob er dazu verdammt wäre, nie diese Schwelle zu überschreiten. Ungeachtet der Warnungen Jolibois's war er aus der Charybdis in die Scylla gefallen, aus den Klauen Monflanquin's in die der Marquise. Die Verwirrung und die Wuth stritten in seinem Herzen. Nach einer Stunde, die er unbeweglich gestanden hatte, schritt er durch den Garten, und, als er beim Sonnenuntergang dachte, die Marquise könnte zurück sein, durchschritt er das Pont-Royal, um die Rue de Varennes wiederzugewinnen. Als er sich seinem Hotel näherte, bemerkte er über dem Portale eine Inschrift in leuchtenden Lettern. Wie groß war sein Erstaunen, als er auf dem schwarzen Marmor in goldenen Buchstaben las:

Hotel La Rochelandier!

Das war der Tropfen, der den vollen Becher überlaufen macht. Die Marquise war eben zurück; Herr Levrault begab sich zu ihr.

Zur selber Stunde verließ Gaston das Waldchen von Boulogne und nahm die Straße nach Paris. Als er die Rue de Varennes verließ, betrachtete er alle

Worte seines Schwiegervaters, wovon er nie eines im Ernste genommen hatte, als dummes Geschwätz. Wie hätte er in der That glauben können, daß seine Mutter ein solches Versprechen gemacht habe? Nach und nach jedoch, während er die Gänge des Waldchens durchstrich, rief er sich die Haltung der Marquise zu La Trelade, ihren Eifer bei Herrn Levrault, die an seine Tochter gerichteten Schmeicheleien — alles das rief er sich zurück. Mehr als einmal hatte es ihn geschmerzt, wenn er sah, wie seine Mutter die Dummheit und Eitelkeit ihres Wirthes firrte; und dieses, bisher auch unerklärt zwischen ihm und seiner Mutter, erhielt jetzt einen unehrenhaften Sinn für ihn und für seine Familie. Er erinnerte sich, mit welcher Beharrlichkeit ihn Laura gedrängt hatte, nach Hufe zu gehen; das Schmolzen seiner Frau, welches er kaum bemerkt hatte, kam ihm wieder ins Gedächtniß und, besann er sich auf die Unterhaltungen zu La Trelade, so hellten sie sich ihm nun durch einen unerwarteten Schimmer auf. Alle seine Erinnerungen zusammenstellend, kühlte Gaston die Schamröthe in seine Wangen fahren. Grausamem Zweifel zur Beute stieß er seinem Pferde die Sporen in die Seiten und sprenzte auf Paris zu, um der Marquise die ganze Wahrheit zu entreißen.

13.

Als Frau von La Rochelandier Herrn Levrault eintreten sah, wußte sie auf der Stelle, welche eine entscheidende Erklärung sich entwickeln würde; sie war darauf vorbereitet.

Frau Marquise, sagte Herr Levrault, ohne allen Umschweif, ich wünsche zu wissen, ob Sie bei mir sind, oder ich bei Ihnen, ob dieses Hotel Hotel Levrault oder Hotel La Rochelandier ist?

Sie stellen mir eine sonderbare Frage, erwiderte Frau von La Rochelandier, ohne sich zu rühren. Ich begreife nicht; was wollen Sie sagen?

Sie werden mich verstehen, Frau Marquise. Ich habe so eben über dem Portale des Hotels die Inschrift gelesen, die Sie dorthin setzen ließen.

Nun! mein Herr?

Nun! Madame, ich habe mit diesen meinen Augen gelesen: Hotel La Rochelandier.

Ist das es, was Sie erzürnt, mein Freund? fragte die Marquise mit jener süßen, schmeichelnden Stimme, die sie einst im Schatten von La Trelade hatte und welche sie nun wie durch einen Zauber wieder fand. Was ist einfacher und natürlicher? Heißt Schloß La Rochelandier jetzt nicht Schloß Levrault? Indem ich über das Portal Ihres Hauses den Namen unserer Familie setzen ließ, glaubte ich etwas Ihnen Angenehmes zu thun. Ich habe darin nur ein delicates Mittel gesehen, unsere Innigkeit noch näher zu rücken.

Also, Frau Marquise, ich schulde Ihnen Erkenntlichkeit? Es ist an mir, zu danken?

Sie wissen es wohl, mein Freund, unter uns kann keine Frage, weder von Erkenntlichkeit, noch von Dank sein. Was ich für Sie that, that ich mit Vergnügen. Bald, hoffe ich, werden Sie beim Eintritte in Ihr Schloß lesen: Hotel Levrault von La Rochelandier. Ich habe zwei Worte davon beim Siegelbewahrer fallen lassen, und ich glaube Ihnen versprechen zu können, daß man Ihnen erlauben wird, zu Ihrem Namen den Ihres Schwiegersohnes zu fügen.

Mein Name, Frau Marquise, mein Name reicht mir, so wie er ist, hin, antwortete Herr Levrault, stolz das Haupt erhebend. Ich habe kein Wappenschild, meine Ahnen waren keine Kreuzritter; aber durch meine Arbeiten und durch meinen Geist habe ich mein Land bereichert, diese Ehre wiegt wohl eine andere auf. Uebrigens, fügte er mit einer ruhigeren Stimme hinzu, wie ein Mann, der mit der Genußnahme, die er sich selbst gegeben hat, zufrieden ist, die Inschrift, welche ich so eben gelesen habe, hat mich nichts Neues gelehrt; Frau Marquise, Sie herrschen hier als absolute Herrin.

Ist das ein Vorwurf, mein Herr?

Das ist die Wahrheit. Ich irre mich nicht über die Rolle, welche Sie mir auferlegt haben, und ich freue mich, Ihnen dieses zu sagen. Die Gäste, welche sich an meinen Tisch setzen, wer wählt sie aus, wer ladet sie? Nicht Sie? Wer füllt meine Salons? Ist dies nicht Ihre Caprice?

Mein Freund, Sie sind ein Undankbarer, erwiderte die Marquise mit einer engelhaften Sanftmuth. Was wollten Sie denn von mir, indem Sie mich in Ihre Nähe riefen? Ich lebte friedlich auf meinem Schloß, in dem Grunde meines Thaies. Für Sie habe ich mich entschieden, wieder in die Welt einzutreten. Für Sie, für Sie allein habe ich meine Vorliebe für die Zurückgezogenheit und die Einsamkeit zum Opfer gebracht. Seit drei Monaten lebe ich, Ihnen zu Gefallen, mitten in Lärm und Festen. Ihr Glück ist meine einzige Sorge, der Glanz Ihres Hauses mein einziges Vorurtheil. Worüber beklagen Sie sich? Habe ich nicht die Elite des Adels in Ihren Salons vereinigt?

Ja, ohne Zweifel, Frau Marquise. Ihre Seite,

Särge in allen Größen und Qualitäten sind stets
vorräthig bei
Carl Salm, Schreinermeister.

Frage.

Wer die öffentlichen Belohnungen der königlichen Regierung über den Bürgermeister Beuste wegen Wegebauten gelesen hat, und die Hauptverbindungswege seiner Bürgermeisterei, von Saarn über Minard — und von Mülheim längs der Meisenburg — nach Kettwig, Wege die, im Bereich seiner Bürgermeisterei, seit langen Jahren mit den schlecht unterhaltensten des ganzen Regierungsbezirks wetzern können, in den Zeiten, wenn die Natur die Wege nicht gemacht hat, mit Gefahr für die eigene Person, Wagen und Pferde passiert, dem dringt sich unwillkürlich die Frage auf: Wodurch hat der Mann das Lob verdient?

Sarg-Magazin.

Zu auffallend billigen Preisen sind vorrätig: Todten-särge von den einfachsten bis zu den elegantesten in allen Größen bei
G. Hülsmann, Altstadt 228.

Getragene Kleider werden fortwährend zum höchsten Werth angekauft von
F. Manes,
Klinger- u. Hundsrückenstr.-Ecke
Nr. 654.

Auch werden getragene in Tausch gegen neue Kleider zum höchsten Werth angenommen.

In dem auf der Grabenstraße Nr. 792 gelegenen Hause ist die erste Etage mit Ofen, Kalkon, Speicher, Keller, Stallung, Garten und allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermieten. Das Nähere im Hause selbst.

Ein geräumiges Färberei- und Druckerei-Fabrik-Gebäude mit Dampfkessel, kupfernen Kesseln und sonstigem Fabrik-Geräth von circa 1 1/2 Morgen Flächeninhalt am Düsselbache in der nächsten Nähe Düsseldorf's ist zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Bülkerstraße Nr. 1041.

Zwei erfahrene Kleidermachergehilfen können gleich Arbeit haben bei
S. Reimars, in Neuf.

Im Monat Dezember v. J. ist am Dorfe Flehe ein circa 60 Fuß langer Tannenstamm gelandet worden. Der sich als Eigenthümer Ausweisende kann das Nähere erfahren bei Johann See daselbst.

(138) 2 alte Kanarienvögel und 8 alte kleine Vogelkörbe, zusammen für einen alten Kist. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

(128) Ein Kapital von 3400 Thlr. wird gegen doppelte Sicherheit auf erste Hypothek ohne Unterhändler gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

(139) Ein braver, junger Mensch von 15 bis 16 Jahren wird in einem hiesigen Gasthose zum Mitauß-warten und Herauscheiden gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

(75) Ein moderner Laden, zu jedem Geschäft geeignet, steht zu verkaufen. Wo sagt die Exped. d. Bl.

(137) Ein mit guten Zeugnissen versehenes Kindermädchen wird gleich in Dienst gesucht. Die Exped. d. Bl. sagt wo.

(610) Eine 2. Etage in einer der belebtesten Straßen, bestehend aus 5 Theilen, nebst Speicherräumen, Keller und Speicher, steht an eine stille Familie zu dem festen Preise von 90 Thlen. zu vermieten. Die Exped. d. Bl. sagt wo.

(117) Ein Haus in der Kaiserstraße, vor 2 Jahren neu erbaut, enthaltend 8 tapezirte Zimmer nebst 2 Speicherräumen und im Hinterhause eine Küche und großem Garten, steht unter der Hand zu verkaufen. Auch ist daselbst der erste Stock zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Haus auf der Oberbillerstraße, aus 15 Theilen und 2 Dachstuben, Hofraum und 2 Gärten bestehend, zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Bülkerstr. 1041.

(140) Zwei zur Post zu befördernde Briefe, adressirt an Herrn Oberbürgermeister Velger in Aachen und an Herrn Präsidenten von Wigenstein in Köln sind verloren worden. Der Finder beliebe sie gegen eine angemessene Belohnung in d. Exped. d. Bl. abzugeben.

Leise Anfrage.

Warum führt Gertrude Schmitz, geb. Baumgarten, noch den Namen ihres verstorbenen Mannes Dreher? Hierüber bittet man näheren Aufschluß.

Borne an der Neustadt im Hause Nr. 8 sind auf der ersten Etage zwei Wohnungen, eine von 8 und die andere von 4 Theilen, zu vermieten und kann erstere gleich bezogen werden. Das Nähere im Nebenbause.

Theater-Anzeige.

Wegen Krankheit des Herrn Andre kann die zum Benefiz der hiesigen Armen angezeigte Operette „Die Sennerhütte“ nicht zur Aufführung kommen; an ihrer Statt wird gegeben:

Dienstag den 12. d.:

Abonnement suspendu.

Zum Besten der hiesigen Stadt-Armen.

Fidelio.

Große Oper in 2 Akten von Beethoven.

Klosteran. — Herr Kaufhold,

Rocco. — Herr Abt,

als Gäste vom Kölner Theater.

Vorher, zum Erstenmale:

Die Hochzeitsreise.

Lustspiel in 2 Akten von Benedix.

Wilhelm Löwe.

Wasserstand.

Den 11. März, Morg. 8 Uhr: 8 Fuß 8 1/2 Zoll.
Wind: Nord-Ost.

Zur Vermeidung von Verwechslungen mit dem sogenannten „Düsseldorfer Kreisblatt“ erbitten wir uns alle Zusendungen unter der Adresse: Stahl'sche Buchhandlung (W. Kaulen).

Die Expedition des Düsseldorfer Journals und Kreisblatts.

Fremdenblatt.

Im Prinzen von Preußen bei Wittwe E. Schlegel.

Scheppe, Oberst-Lieutenant u. Commandeur d. 16. Inf.-Reg. a. Düsseldorf.
Baron von Blankensee, m. Bedien. a. Venrath.
Graf Solms m. Bedienten, Rittmeister im 8. Ulanen-Reg. a. Venrath.
Lithen, a. England.
Hilsebeck m. Fam., a. Elberfeld.
Maerz, Rfm a. Mainz.
Schmitt, Rfm a. Köln.
Wittenstein, Rfm a. Barmen.
Momer, Rfm a. Barmen.
Eichhorn, Rfm a. Solingen.
Dael, Rfm a. Mainz.
Haslicht, Rfm a. Braunschweig.

Breidenbacher Hof bei Disch.

Baron v. der Leyen-Blümersheim, Geschw. a. Crefeld.
Baumann de Neufville m. Gem., a. Hückeswagen.
van der Vek, Commerzienrath a. Elberfeld.
Jurius, Advokat-Anwalt a. Trier.
Cetto, Rfm a. Trier.
Gauer, Rfm a. Straßburg.
Dilmeß, Rent. a. Brüssel.
Klorian, Rent. a. Paris.
Schlager, Rent. a. Berlin.
Palm, Rent. a. Dresden.
Thalinger, Rfm a. Amsterdam.
Sträßlen, Rfm a. Wien.
Wiltich, Part. a. Magdeburg.
Braun, Part. a. Wesel.
Tiele, Rfm a. Paris.
Baron v. Bongart, a. Pfaffenort.
Beneday, Schriftsteller a. Köln.
Hartmann, Concertmeister a. Köln.
Breuer, Concertmeister a. Köln.
Wiß Prall, Rent. a. New-York.
Wiß Brittain, Rent. a. New-York.
James Brittain, Rent. o. New-York.
Sternberg, Rent. a. Schwelm.
Siegle, Part. a. Brüssel.
Mocot, Part. a. Brüssel.
Kenz, Rfm a. Mainz.
Jais, Rent. a. Lannstadt.
Rammstein, Part. a. Berlin.

Hotel Domhardt.

Baron v. Falberg, Gutsb. a. Bayern.
Baron v. Arnim, Rittm. im 8. Ulanen-Reg. a. Düsseldorf.
Leipert, Rfm a. Frankfurt.
Achenbach, Rfm a. Frankfurt.
Moos, Rfm a. Frankfurt.

Baron von Greifsch m. Fam. u. Dienerschaft.

Gutsb. a. Petersburg.
Boedinghaus, Rfm a. Elberfeld.
Stürmer, Rfm a. Elberfeld.
Claus, Rfm a. Rotterdam.
Willingab, Rfm a. London.
Dammert, Rfm a. Brandenburg.
Küdig, Rfm a. London.
Guinier, Rfm a. Paris.
Henneberg, Rfm a. Gotha.
Hörner, Rfm a. Heilbronn.
Gurenberg, Rfm a. Groot.
Engels, Rfm a. Crefeld.
Weyers, Rfm a. Linz.
Croon, Rfm u. Geschw. a. Gladbach.
Mauritz, Rfm u. Geschw. a. Herdingen.
Huisgen, Rfm u. Geschw. a. Herdingen.
Hunzinger, Rfm u. Geschw. a. Crefeld.
Wittfeld, Rfm u. Geschw. a. Crefeld.
Melsbach, Rfm u. Geschw. a. Crefeld.
Altgelt, Rfm u. Geschw. a. Crefeld.
Hermes, Rfm u. Geschw. a. Crefeld.
Biesel, Rfm u. Geschw. a. Crefeld.
Grünenthal, Rfm a. Nachrodt.
Frau Croon m. Sohn, a. Gladbach.
Frau. Bölling, a. Gladbach.
Pein, Rfm a. Crefeld.

Im Europäischen Hof bei Bögen.

Priour m. Gem., Rent. a. Amsterdam.
Birney m. Gem., Professor a. Amerika.
Bates, Rent. a. Amerika.
Thomas, Rfm a. Crefeld.
Hibsch, Rfm a. Stuttgart.
Bogd, Rfm a. Linau.
Klein, Rfm a. Mainz.
Sieger, Rfm a. Neuwied.

In den drei Reichskronen bei Becking.

von Spankeren m. Fam. und Bedienung, a. Düsseldorf.
Stein, Rfm u. Geschw. a. Rhepdt.
Heingerberg, Rfm u. Geschw. a. Rhepdt.
Lensen, Rfm u. Geschw. a. Rhepdt.
Pfeiffer, Rfm u. Geschw. a. Rhepdt.
Kintz, Rfm a. Magdeburg.
Hittfeld, Rfm a. Luxemburg.
Storck, Fabr. a. Oldenzaal.
Duyckarts, Rfm a. Brüssel.
Bruckmann, Rfm a. Coblenz.
Klein, Rfm a. Frankfurt.
Side, Rfm a. Mannheim.
Heine, Rfm a. Frankfurt.
Steingöber, Rfm a. Nürnberg.
Fran Maaben, a. Neuwied.
Reincke, Justiz-Rath a. Stade.

Dupre, Fabrik. a. Frankfurt.
Bergmann, Rfm a. Offenbach.
Cöningen, Rfm a. Brandenburg.
Dentl, Rfm a. Coblenz.
Gitzberger, Brückenmeister a. Coblenz.
Peithmann, Rfm a. Elberfeld.
Reppert, Fabrik. a. Saarbrücken.
Reinhard, Sänger a. Münster.
Rilnaber, Rfm a. Riga.
Holzmeier, Priv. a. Würzburg.
Meyer, Rfm a. Stettin.
Peters, Rfm a. Heidelberg.
Edmundt, Rfm a. Stuttgart.

Im Römischen Kaiser bei Engels.

Pferdemenges, Rfm a. Rhepdt.
Mayer, Rfm a. Antwerpen.
Lob, Rfm a. Köln.
Schach, Rfm a. Bingen.
Baicher, Rfm a. Köln.
Amshong, Rfm a. Brandenburg.
Jordan, Rfm a. Aachen.
Roeder, Wagenfabrik. a. Mainz.
Janßen, Rfm a. Crefeld.
de Jemotisch, Rfm a. Crefeld.
v. d. Bosch, Rot-Can. a. Goch.
Roeder, Rfm a. Rundroth.
Papenbröcker, Rfm a. Rhepdt.
Kunt, Rfm a. Barmen.
Prayer, Rfm a. Erfurt.

Im Bergischen Hof bei Vender.

Buhlmann, Rfm a. Elberfeld.
Puitmann, Rfm a. Elberfeld.
Harter, Rfm a. Brohl.
Berbed, Rfm a. Neuwied.
Mad. Kaumer, a. Mainz.
Ahterath, Berg-Geschw. a. Bochum.

Im Bönischen Hof bei Rösberger.

Lobbers, Rfm a. Linz.
Schaler, Rfm a. Nees.
Kelling, Gutsb. a. Crefeld.
Spiet, Rfm a. Antwerpen.
Folt, Rfm a. Rheda.
Frau Varm, a. Bonn.
Rekers, Rfm a. Salzburg.
Deunhof, Rfm a. Wesel.
Mayerfeld, Rfm a. Pforzheim.
Kriings, Rfm a. Crefeld.
Collfert, Rfm a. Braunschweig.
Fauß, Priv. a. Emmerich.

Im Berliner Hof bei Kampmann.

Niebur, Rfm a. Bielefeld.
Gebr. Reimann, Rite. a. Gredeburg.

Gebr. Hömberg, Rite. a. Gredeburg.
Schiffer m. Fam., Rfm a. Köln.
Pager m. Fam., Rfm a. Bonn.
Arach, Rfm a. Bonn.
Reidmann, Rfm a. Remscheid.
Pegier, m. Fam., Conditior a. Krefeld.
Winkels m. Sohn, Conditior a. Krefeld.
Englen, Rfm a. Coblenz.
Neuer, Maurer a. Langenberg.

Im alten Kaffeehaus bei Heuser.

Neuhaus, Kaplan a. Bonn.
Webage, Student a. Bonn.
Wolfs, Rfm a. Köln.
Tiefendahl, Rfm a. Bülfrath.
Diedmann, Rfm a. Elberfeld.
Schmitz, Rfm a. Uerdingen.
Schong, Rfm a. Symond.
Kohl, Rfm a. Apendorn.
Strauß, Rfm a. Detmold.
Steinbach, Rfm a. Gütersloh.

Im Elberfelder Hof bei Trumfinger.

Vottman, Rfm a. Hage.
Brenker, Gärtner a. Barmen.
Weipers, Schiffer a. Mülheim.
Litte, Geschäftsmann a. Münster.
Koch, Handelsmann a. Pottorf.
Kramer, Priv. a. Harlingen.
Schürmann, Sattler a. Harlingen.

Zum Kurhafen bei Stübgen.

Häsel, Fuhrmann a. Crefeld.
Fräulein Schmied, a. München.
Fräulein Zimmerling, a. München.
Zimmerling, Unteroffizier a. Lübeck.
Emonds, Lehrer a. Eupen.
Klassen, Bedienter a. Bonn.
Eupen, Rfm a. Frankfurt.
Dem. Fabry, a. Peinsberg.
Wolfs, Handelsm. a. Köln.
Kommers, Fabrikarbeiter a. Elberfeld.
Fräulein Kommers, a. Elberfeld.

Im Rheinberg bei J. H. Kraus.

Krieger m. Fam., Rfm a. Cronenberg.
Schuler, Rfm a. Cronenberg.
Rid, Rfm a. Mainz.
Perner, Rfm a. Mainz.
Fräulein Kisdner, a. Mainz.
le Clerce, Rfm a. Berlin.
Seciani, Rfm a. Köln.
Krieger, Rfm a. Cronenberg.
Dimers, Geschäftf. a. Aachen.
Schulter, Rfm a. Bonn.
Donde, Rfm a. d. Schweiz.
Pelze, Rfm a. Burscheid.
Crumbach, Rfm a. Amsterdam.